



Universitätsbibliothek Paderborn

R.P. Joannis Saint-Jure, Der Gesellschaft Jesu Priestern. Geistlicher Mensch/ Das ist: Eine Beschreibung/ Von denen Regulin und Gelübden Deß Geistlichen Stands

Sambt dero nothwendigen Eigenschafften/ in einer geistlichen
Gesellschaft Fromm zu leben. Anfänglich In Frantzösischer Sprach/ durch
erwehnten Authorem Seeligen beschriben/ anjetzo aber auff grosses
Verlangen/ in die Hochteutsche Mutter-Sprach übersetzt

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Wienn in Oesterreich, 1696

III. Absatz. Andere Ursachen/ das Stillschweigen hoch zu schätzen/ und
genausam zuhalten.


[urn:nbn:de:hbz:466:1-46922](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46922)

in einer geistlichen Gesellschaft from zu leben. 369
könnest Maister werden. Welche wann sie den Maister spielt / bald
grosse Uebel hervorbringet / und schwere Fäll verursacht.

Der Diacon Pelagius erzehlet / daß als etliche Mönche begierig *Apud*
waren / den H. Antonium zu sehen / setzten sie sich in ein Schiff / in *Rosov.*
welchen sie einen alten Mann antraffen / welcher auch gesinnt war zu *lib. 5. Li-*
eben diesen Ende / mit ihnen fortzuschiffen / aber sie kennten ihn nit. *Ino bell 4. M. 1.*
Denne sie also miteinander fassen / hengen sie an von der H. Schrift / von
denen Lehren der Altväter / und von denen Arbeiten / mit welchen sie
sich beschäftigten / Gespräch zuführen. Dieser gute Alte hörte sie an
ohne Redung eines Worts. Als sie zu dem H. Antonio ankome-
men / sagte er zu diesen Mönchen ; Ich halte euch für glücklich / mei-
ne Brüder / daß ihr diesen frommen Vatter für einen Keißgelehrten hat-
tet ; und euch mein Vatter / daß ihr zu diesen frommen Mönchen gera-
then seyd : Welchem dieser Altvatter geantwortet / wahr ist es / mein
Ehrwürdiger Vatter / sie seynd from / aber es ist in ihrem Haus kein
Ehor zufinden / und also kan ein jedweder / dem es beliebt / den Stall
eingehn / und die darin befindliche Thier herauf führen. Welches er
darumb sagte / weil sie vil / und von allen / was ihnen einfiel /
redeten.

Dritter Absatz.

Anderer Ursachen / das Stillschweigen hochzuschä-
tzen / und genauesam zu halten.

 Alsjenige / welches uns auch grossen Anlaß geben kan / das
Stillschweigen hochzuachten / zu lieben / und zu halten /
ist / das dasselbe ein Kennzeichen ist der Klugheit / ein Wür-
kung der Weisheit / und ein Anzeigen eines verständigen
Menschen ist.

Vir prudens tacebit, spricht der H. Geist durch den Salomon : *Prov. 17.*
Und an einem andern Orth ; Qui moderatur labia sua, prudentissimus *12.*
est. Ein kluger Mensch wird stillschweigend seyn / und wird zur *Prov. 10.*
Prob seiner Klugheit kein Wort reden. Derjenige / welcher sein Zung
will einhalten kan / und seine Wort regieren / muß für einen hochver-
nünftigen Menschen gehalten werden. Und widerumb : Sint pauci *Eccel. 5. 2.*
Sermones tui ; in multis sermonibus invenietur stulticia. Rede we-
nig /

Aaa

nig/

nig / dann es ist unmöglich / vil zu reden / ohne daß man darunter mit eini-
Prov. 15. 2. ge nährliche Red vermenge, Os fatuorum ebullit stultitiam. Die Tho-
 heit und Unbescheidenheiten / quellen auß den Mund der Narren / we-
 che allezeit vil reden : Warvon sie auch ihren Namen nemmen

Prov. 29. dann sie werden genennt fatui à fando. Vidisti hominem velocem ad
 20. loquendum ? Stulticia magis speranda est, quam correctio. Hoff

du woll einen schwächigen Menschen gesehen / welcher sich von Reden
 enthalten kan ? du halt von ihm vil mehr ein thörichte Red zu erwarten

Ecc. 10. als ein Weise / die ihn bekehre. Labia insipientis præcitant eum,
 12. Initium verborum ejus stulticia, & novissimum oris illius, erroro-

simus : Stultus verba multiplicat. Ein unbedachtsamer Mensch wird
 durch die Zung verrathen / die ihn stürzt / und fallen macht : Er sagt
 durch die Thötheit an zu reden / und endet es auch durch die Tho-
 heit / und einigen andern darauff erfolglichen Fehler. Der Narr / und
 der Hiernlose / thut seine Wort vilfältigen / und bringt deren vil mehr

Gell. not. vor / als er thun soll. Von dar das Sprichwort kommt : Loquuntur
Attic. l. 1. multum, sapientia parum. Verborum flumen, sed mentis gurgis.

6. 1. Vil der Wort / und wenig der Klugheit : Sehe mir da einen großen
 Fluß der Reden / aber es ist nit ein Tropfen des Geists darob : gleich
 einem Weingarten / welcher sein ganze Kraft an Hervorbringung der
 Blätter anwendend / keine Frucht trägt / wie Theocritus von dem Es-
 sprach eines Mauderers pflegte zusagen.

Der H. Geist sagt uns auch zu diesem Ende / durch den Weis-
Ecc. 6. Bonus sensus usque in tempus absconder verba, & labia multum
 29. enarrabunt sensum illius. Ein Mensch gutes Verstandes / wird das
 jenige / was er gedencet / nit vortragen / als zu gewisser Zeit / und wendet
 ihn die Meisten darumb loben / seine Einhaltigkeit für ein That der

Ecc. 20. 7. Klugheit aufrechnend. Homo sapiens tacebit usque ad tempus : Labi-
 10. vus autem, & imprudens non servabunt tempus. Ein weiser Mensch
 wird wissen so lang still zuschweigen / bis es noch ist zu reden : Aber ein
 Unbesonnener und Unverständiger wird solches nit beobachten. Er redt
 wann ihm etwas zu Sinnen / und der Lust ankommt. Est tacens, qui

Id. v. 5. invenitur sapiens ; & est odibilis, qui procax est ad loquendum. Der
 jenige redt kein Wort / welcher durch sein Stillschweigen das Lob eines
 weisen Menschens verdient : und ein solcher Schwärzer thut sich denn
 andern verhasst machen.

Durch alle diese Stelle lehret uns der H. Geist / daß das Still-
 schweigen / das Zeichen der Klugheit / und das Wert der Weisheit

ist.

in einer geistlichen Gesellschaft from zu leben. 371

seye / welches also wahr ist / daß er durch den Salomon spricht / daß wann
 auch der Narr selbst selches haltet / und redt / für klug wird gehalten
 werden. *Stultus quoque si tacerit, sapiens reputabitur, & si com-* *Prov. 17.*
presserit labia sua, intelligens. Derentwegen Job zu seinen Freunden
 sagte / welche mit ihm lange Gespräch hielten: *Utinam taceretis, ut* *Job. 13. 5.*
putaremini esse sapientes. Ihr würdet recht thun / so ihr schweiget /
 damit man euch für klug halten kunte. Der H. Abbt Agathon ist von
 seiner Jugend an (welches Alter von seiner Natur / dem Menschen vil
 mehr die Unbedachtsamkeit mittheilt / als den Verstand / und die *Spec. ex-*
 Weisheit) wurde für klug gehalten / weil er woll kunte schweigen. *empl. di-*
 Wahrhaftiglich / gleichwie es höchst schwer ist / daß der vil redt / im Re- *finct. 2.*
 den nit vil Fehler begehe / weil er einer Seits der Geist des Menschen *exempl.*
 nit ein unerschöpfliche Quelle schöner und guter Sachen ist / sondern im *159.*
 Gegenspiel / weil er deren einige von dieser Natur hat / muß man die-
 selbe herausfuchen / und daran woll gedencen / und daß auch ander
 Seits im Reden die Jung leichtlich betrogen wird: Dannhero ein
 kluger Mensch wenig redt / weil er das jenige bey sich erweget / was
 er sagen wil. Auf welcher Ursach der H. Diadochus, das Stillschweigen *Lib. de*
 gen / die Quelle der Gedanken der Weisheit / und der schönen Sachen *perfe. Spi-*
 zu nennen pflegte. *rit. c. 70.*

Alle diese Ursachen verbinden uns / das Stillschweigen hochzu-
 schätzen / und genauesam zubeobachten. *Vide ut silcas, spricht Gott* *Cap. 7. 4.*
 durch den Isaiam; beobachte das Stillschweigen / rede kein Wort: *Cap. 30. 15.*
 und widerumb; *Si quiescat, salvi eritis; in silentio & spe erit forti-*
tudo vestra. Wann ihr werdet ruhig seyn / so werdet ihr sicher seyn;
 Euer Stärke besteht im Stillschweigen / und in euer Hoffnung; diser
 gestalten werdet ihr euer Feinde überwältigen.

Sehet derowegen in disen eure Stärke / ergreiff die Waffen /
 das Schildt / und das Schwerdt des Stillschweigens / gehet euern
 Feinden darmit entgegen / und fallt dieselbe an; getwehnet euch /
 wenig zu reden: durch dieses Mittel werdet ihr auffeinmalein großmäch-
 tige Zahl der Verbrechen so woll vor Gott / als vor denen Menschen
 meyden / und ihr werdet euch fähig machen / vil Tugenden / und
 eine Mänge der guten Werck zu üben. *Erinnert euch / daß als der H.*
Artenius sich entschlosse / die Welt zu verlassen / und sich der Sorg sei- *Apud*
nes Heyls / und der Vollkommenheit zu ergeben / thäte er dieses Ge- *Rosv. l. 3.*
bett zu Gott. HERR! zeige mir den Weeg / wordurch ich könne *n. 190. &*
 selig werden. *Und er vernahme alsobald ein Stimm / die zu ihm* *1. 7. Libell.*
 sagte: *2. n. 3.*

sagte: Arteni, siehe die Menschen / so wirst du seelig werden. Nach dem er über dieses den Kaiserlichen Hoff / und die Gemeinshaft der Menschen verliesse / und sich in die Wüsten begabe / hat er am wenigsten diesen Gebett fortgesetzt / Gott bittend / daß es ihm belieben möchte ihn zu erleuchten / und erkennen zugeben / was er in der Wüsten für sein Hehl vorkehren sollte / da hörte er widerumb ein Stimm / die zu ihm sagte: Arteni, fuge, tace, & quiesce: hæc sunt principia salutis & radices non peccandi. Arteni, siehe die Menschen / halte das Stillschweigen / und lebe im Frieden: diese seynd die Fundamente des Heyls und die Mittel nit zu sündigen.

Weiter gewöhne dich wenig zu reden / und das Stillschweigen zu lieben / welches zu dem Absehen / so du hast / höchst nöthig ist nemlich im geistlichen Leben einigen Fortgang zumachen / in welchem das geistliche Leben / ein Leben ist des Stillschweigens / und der Wiederholung des Geists. Du hast hieroben gesehen / daß die Stillschweigenheit der erste Ring der Ketten der Vollkommenheit seyt. Wann du derowegen nit Schweigen lernst / so wirst du zu der Vollkommenheit niemals schreiten.

Alle Personen / welche die heiligste / die weisste / und vollkommenste seynd gewesen / seynd diejenige gewesen / welche zum wenigsten geredt haben. Gott hat bey sich selbst niemalen als ein Wort geredt / welches sein ewiges Wort ist / welches er durch die ganze Ewigkeit nit sich verschlossen trug / und hat es nit hervorgebracht / als durch die Eingefleischung / welches als es denen Menschen ist kunftbar worden / hat es dieselbe durch sein Beyspiel gelehret wenig zu reden / weil er dreyßig Jahr lang stillschwiege / und nur seine leztere drey Jahr / etliche Stunden des Tags / zu reden pflegte / unerachtet / daß er die unerschaffene und ungeschlechte Weisheit war / die auff die Erd war gekommen / die Menschen weis zumachen; und er stunde in keiner Gefahr / im Reden seinen Fehler zubegehn / indem Er aller Fehler und Sünden unfähig / und die Wahrheit selbst war. Was für ein Lehr gabe uns diese Erscheinung und eingefleischte Wort in seinem Leyden? wir haben es hieroben gesehen. Sein heilige Mutter / der H. Joseph, der H. Johannes der Tauffer / haben ihm in diesem zimlich nachgefolgt / dergestalt / daß wir uns / nach diesen grossen Modeln / und vollkommenen Personen gestalten müssen.

Wie eben dieses Werkstellig gemacht haben die alle Religionen / wie man solches in ihren Leben ersieht.

Nullus eorum, schreibt Cassianus von denen / die in Egypten waren / *Lib. 2. c. 15.*
 vel ad modicum subsistere, aut sermocinari audeat cum altero: Nulla
 inter eos sermocinatio: Sed sic unusquisque opus exequitur in iunctum,
 ut psalmum vel scripturam quamlibet memoriter recensendo, non
 solum conspirationi noxiae, vel consilij pravis, sed nec otiosis quidem
 colloquijs ullam copiam, vel tempus impatriat, oris pariter & cordis
 officio in meditatione spirituali jugiter occupato. Nicht ein einziger
 auß ihnen darff sich im geringsten bey einen andern verweilen / oder mit
 demselben ein Wort reden / sie haben kein Gemeinschaft mit einander /
 sondern ein jedweder lebt für sich selbst im Stillschweigen / und eini-
 gen Psalm oder Paß der H. Schrift nachsinnend / oder bey sich wi-
 derholend / vollzieht die Arbeit / welche man ihm aufgetragen hat ;
 dergestalt / daß sie woll weit von unnützen Gesprächen entfehret /
 sters ihren Mund / und Herz mit heiligen Sachen beschäftiget haben.
 Der Abbt Agathon truge drey ganzer Jahr ein Stein in seinem Maul /
 damit er das Stillschweigen / umb desto besser kunte beobachten.

Als ein Mönch / in der anderten Wochen in der Fasten / den *Apud*
 Abbt Paforem besuchte / damit er mit ihm von seinen Innern redte / *Rosv. l. 5.*
 und in seinen Antworten den Frid des Geists überkommen hätte / *Libell. 13.*
 welchen er so hoch verlangt hatte / sprach er zu ihm : Mein Vatter / es hat
 wenig geschelt / daß ich heut zu euch nit wäre gekommen. Und west-
 wegen / fragte ihn diser H. Abbt; Weilen ich mich besarchte / wider-
 legte diser Mönch / daß ihr wehrender Zeit der H. Fasten / mir euer
 Thür nit würdet auffsperrern. Ach! mein Bruder / antwortete ihm
 diser H. Mann / wir habens nit gelehnet / unsere hölzerne Thür zu-
 sperren / sondern jene unsers Munds / und unser Zung woll einzuhalt-
 ten. Der H. Abbt Macarius, der Alte / welcher in der Wüsten von *Ibid. li-*
 Scythia lebte / sagte eines Tags zu denen andern Einsidlern : Meine *bell. 4. c.*
 Brüder / siehet / und meidet einer den andern / sobald die H. Mes- *27.*
 sen werden vorbey seyn. Welchem einer auß ihnen geantwortet; und
 wo wollet ihr / mein Vatter / daß wir weiter stiehen sollen / indem wir
 in diser oben Wüsten wohnen / welche so Leuthlos / und von der Ges-
 meinschaft der Menschen entfehret ist ? alsdann legte der heilige sein
 Finger auff sein Mund / und sprach : dises ist / so ich verstehe / daß
 man stiehen muß. Und nachdem er dis Wort ausgesprochen / trate
 er in sein Zellen / und schlosse die Thür nach sich zu.

Die Sach wurde gar zu weit außlauffen / wann ich alles das je-
 nige wolte beybringen / was die alte Religiolen bey Übung des Still-
 schweigs

schweigens vollbracht haben; Es ist nothwendig / daß die Religiösen bey unsern Zeiten auch in ihre Fußstapffen treten / und das Stillschweigen üben. Sonderbarlich aber diejenige / welche darvon ein besondern und gewöhnlicheren Profession machen / und welche durch ihre Regeln / und durch den Geist ihrer Ordens-Satzung / darzu mehr verbunden seynd.

Aber ich finde zwey Sattungen der Personen / welche darzu ein sonderbare Verbindnuß tragen / und die sich mit grösserer Sorg dieser Tugend ergeben müssen; Die erste seynd / die Klosterfrauen / dann gleichwie sie einerseits / auß angebohrner Eigenschaft ihres Geschlechtes geschwägen genaigt seynd; und anderseits kein so grossen Verstand haben / daß sie wußten / wann / und wie man allezeit reden soll / noch so weitläuffige Materij schöner / kluger / und guter Sachen vorbringen / es gar leichtlich geschieht / wann sie ihre Zungen mit maßigen / und an ihren Mund / *ostia & seras*, wie der H. Geist sagt / vil Thüren und Schlüssel anlegen / daß sie gar offte die Regel des Stillschweigens brechen / und im reden ein Mänge der Fehler begehn.

Ecl. 28.
28.

Sie müssen derowegen sich woll in acht nehmen / und ihren eibilden / daß die Brechung des Stillschweigens / einer der allergeringsten Ursprung ihrer Uebel sey / und eine der unfehlbaren Ursachen / daß sie in der Tugend nit so stark wachsen / daß sie gang trocken / zerstreut / und zu ihren Übungen der Andacht / gang unberaitet seyen / und daß sie nach ihrem Tode die allerschärfffisten Peinen aufstehn / und vil ein langweilige Zeit werden in dem Fegfeuer verbleiben müssen.

Ferner / müssen die Klosterfrauen gar wenig reden / weillich die Sittsamkeit / und das Stillschweigen die Zierd der Jungfrauen ist / und noch vil mehr der Braut *IESU* Christi / zu welchen er / auß besonderer Ursach / in den hohen Liedern sagt: *Sicut vitra coccinea labia tua*. Deine Leffzen seynd gleich einem Scharlachfarbenen Band / welches die selbe ziehrt / und in einer ehrbahren / und weisen Stillschweigen schließt. Also spricht auch der H. Ambrosius: *Non medicinis vincta tacere, virginitatis dos quaedam est verecundia, quae commendata silentio; itaque Ecclesiae gloria intus est, non utique in multiloquio*. Es ist einer Jungfrauen nit ein geringe Tugend / wann dieselbe Stillschweigen kan. Die mit dem Stillschweigen verstärckter Schamhaftigkeit ist dasjenige / welches die Jungfrauschaft Ruhmwerbend macht / und derselben einen grossen Glanz gibt; Dann nit so vil ist / daß die Glory und die Schönheit der Catholischen Kirchen / in ihrer Tugend

Cont. 4. 32

Inst. virgin. c. 1.

sichkeit / und nit in der Eufferlichkeit / und in einer Bilheit der Worte
 besicht. Der H. Geist in dem Lobspruch seiner Braut / von dem
 Stillschweigen / so er von ihr begehrt / verführend / spricht : Sicut frag- *Cant. ibid.*
 men mali punici, ita genae tuae, absque eo, quod intrinsecus lateret.
 Und nach der Übersetzung der sibensig Dolmetscher. Extra silentium
 tuum. Deine Wangen seynd mit einer schamhaftigen Röthe verdeckt /
 gleich als jene deren Kern eines Granatapfels ist / welche dir ein sonder-
 bare Schönheit gibt / ohne der Schönheit deines Stillschweigens /
 welches dich auch sehr vortreflich erhebt. Von welcher der H. Am-
 brosius sagt : Deesse sermonem virginum, magis quam superesse malo :
 nam si mulieres etiam de rebus Divinis in Ecclesijs jubentur tacere,
 domi viros suos interrogare, de virginibus quid cautum putamus, in
 quibus pudor ornat artem, taciturnitas commendat pudorem ? Ich
 sehe vil lieber / das ein Jungfrau wenig Wort mache / als das sie vil
 rede / dann wann auch die verheurate Weibs-Personen / auf Verbott
 des H. Pauli, in der Kirchen / von heiligen Sachen nit dörfen reden /
 sondern wann sie deren eine oder die andere wissen wöllen / ihre Männer
 zu Haus darumb befragen sollen / was vermeinen wir woll / das für ein
 Gebott denen Jungfrauen ist gesetzt worden / zuschweigen / in welchen
 die Schamhaftigkeit ein Zierd ihres Alters ist / und ihr Stillschwei-
 gen / ein Glanz ihrer Schamhaftigkeit ? Derenthalben der H. Geist *Ps. 44. 11.*
 in dem 44. Psalm zu seiner Braut / als er dieselbe unterrichtet / durch
 was sie ein vortrefliche Schönheit kunte überkommen / und durch dieses
 Mittel die Lieb ihres Bräutigams / unsers H. Ern / gewinnen / eben
 dasjenige zu sie spricht / was man zu der Klosterfrau / in ihrer Auffneh-
 mung sagt : Audi filia, & vide, & inclina aurem tuam. Mein
 Tochter höre an (dies fürs Stillschweigen) dann zur Anhörung / das
 Stillschweigen erforderlich ist : Und sehe / betrachte / was dir annoch
 vonnöthen sey / das du dich woll beraitest / und das du kein Wort re- *Gen. 24. 9.*
 dest. Das erste Geschmuck / welches Eliezer Rebecca, der künftigen *22. 53.*
 Braut seines kleinen Meisters Isaac, schenckte / bevor als er derselben /
 die Halsbänder / die kostbare Röel / und allerhand silberne / und guldene
 Geschier gabe / waren guldene Ohregehäng / welche / indem sie ein Zierd
 des Gehörs seynd / die Jungfrau lehren / das / damit sie sich ein würdige
 Braut des wahren Isaac, unsers H. Ern / machen möge : sie an die
 Zierde ihrer Ohren gedencken müsse / das ist / sich zum Anhören be-
 raith machen / und folgtsamlich stillschweigen.

Wir

Wir wissen / das die Vestales, die bey denen alten Römern Klosterfrauen waren / auß Verordnung ihrer Ordens- Führung / die ersten zehen Jahr das Stillschweigen müsten halten / damit sie ruhender diser Zeit / dasjenige erlernen möchten / was sie müsten wissen / die zehen darauff folgende Jahr dasselbe ins Werk zu stellen / und die zehen Jahr darnach / solches die Jüngere lehren. Und damit ich den Jungfrauen die Weiber beysetze / pflegen die Weiber in Gärten die eine Landschaft ist in Ost-Indien / alle Morgen Wasser ins Maul zu nemmen / und thun es bis zu ihren Mittagmahl darin halten / damit sie dergestalt nichts reden / und allein auff ihre Berichtigungen gedulden. Wir haben gesehen / was gestalten der H. Agathon, den zu diesem Ende ein Stein in seinem Maul truge: Aber es ist noch zu merken / das die Klosterfrau in den ihrigen / ein Edelgestein trage / nemlich / unsern Herrn JESUM Christum / welchen der H. Paulus einen Stein nennet / und der H. Joannes in besonderheit / einen Sonnenstein / und in dem Herzen sein Lieb / und die Regird seiner Nachfolgung / damit sie dardurch verhindert werde zu reden / und das die Stillschweigen halte.

Die anderten / welche ihr Zung woll in acht nemmen sollen / und wenig reden / seynd die junge Leuth / welche in dem sie ihres Alters / und Unerfahrnuß / weilen sie Lehrling seynd / mit vil wissen können / nur anhören müsten / damit sie was lehren / auff das sie aber etwas erlernen mögen / stillschweigend seyn. Der H. Geist sagt zu dem bey dem Weisen: *Adolescens, loquere in tua causa vix: si tu interrogatus fueris, habeat caput responsum tuum: in malis eloquii inficius, & audi tacens; Simul & quarens, in medio magisterium non praesumas; & ubi sunt senes, non multum loquaris.* Was Jüngling / seye im Reden so einhältig / das du mit harter Mühe den Mund eröffnest / wann es so gar auch dich angeht; und nachdem du ein / oder zweymal befragt wirst / und genöthigt antwort zu geben alsdann fange an zu reden / jedoch muß solches mit Klugheit / und in der Kürze beschehen. Mache dich viler Sachen unwissend / und zage dich vil mehr zum erlernen / als zum lehren fähig. Höre an / was gesagt wird / und nemme nit die Gelegenheit zum reden / als wann du befragt wirst / und unterstehe dich bey Annehmung einer Lehr dasjenige nicht zu sagen / noch zu thun / was die andern sagen und thun / die mehr seynd als du; und hüte dich von vilen Reden zwischen alten Personen / gegen welchen du wegen ihres Alters Ehrerbietig zu seyn schuldig bist.

Dise ist die Unterrichtung / welche der H. Geist den jungen Leuthen gibt / was gestalten sie reden sollen / welchem allein dasjenige mit ungleich ist / was ein Altvatter in der Wüsten sagte / daß der Schlüssel der Red die Befragung seyn sollte / dergestalt / daß ein junger Mensch nit reden soll / als wann er befragt wird. Der H. Benedictus truge denen jüngern Religiösen das Stillschweigen so hoch auff / daß er ihnen in Gegenwart der Aelttern / ohne Erlaubnuß zu reden verbotte / obwohlen sie nit ihre Obere waren.

Apud
Rofov. l.
5. libell.
11. n. 26.

Wir wollen es derowegen enden / und uns alle / so woll die Junge als die Alte / versüßlich entschließen / das Stillschweigen hochzuschätzen / und wenig zu reden. Wir wollen G. D. nachfolgen / welcher unser erster Model ist / in Erachtung / daß wir sein Ebenbild seynd / und wann er in uns sich befindet / so wenig redt / daß er nur ein einiges Wort sagt / und spricht dasselbe auß in einer tiefen ehrwürdigen Versammlung. **Erinnere dich / was gestalten Christus JESUS / in dem Hochwüridigen Sacrament des Altars / zum aller ersten dein Mund beriehet / denselben zu reinigen und zu heiligen / und daß er auff dein Zung sihet umb ihm solche zu zuaignen / und zu seinen Diensten zu widmen.** Wird es woll möglich seyn / daß / indem sich derselbe darauff gesetzt / und dieselbe so oft durch so vil und so vil Communionen beriehet hat / er solche annoch nit zähm machen / und die Übung des Stillschweigens hat eindruckten können : dergestalt / daß eben desselben Tags / ja unterweilen / nach einer Stund darauff / nachdem sie diese unschätzbare Speiß verkoset hat / sich im Reden / mit so grosser Gefähligkeit vergriffe ? du musse zu Erkantnuß der unentlichen Wohlthat / und Lieb / welcheer dir erweist / daß er mit seiner Göttlichen Zung die deinige berühret / der Stillschweigenheit ergeben seyn / wenig reden / und seit Stillschweigen durch das deine hochschätzen / lieben / und verehren.

Vierdter Absaz.

Von dem innerlichen / und geistlichen Stillschweigen.


 Wollen das äußerliche Stillschweigen / von welchem wir bishero geredt / zum Heyl / und zur Vollkommenheit höchst ersprüßlich / ja nothwendig ist / wie wir solches erzaygt haben / so ist dannoch das Innerliche / und Geistliche / von welchem wir jetund reden werden / noch vil

Abb nuß-